

Zeitschrift: Jahrbuch Oberraargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mittelland
Herausgeber: Jahrbuch Oberraargau
Band: 16 (1973)
Rubrik: Der vorsichtige Träumer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER VORSICHTIGE TRÄUMER

JOHANN PETER HEBEL

In dem Städtlein Wiedlisbach im Kanton Bern war einmal ein Fremder über Nacht, und als er ins Bett gehen wollte und bis auf das Hemd ausgekleidet war, zog er noch ein Paar Pantoffeln aus dem Bündel, legte sie an, band sie mit den Strumpfbändern an den Füßen fest und legte sich also in das Bett. Da sagte zu ihm ein anderer Wandersmann, der in der nämlichen Kammer über Nacht war: «Guter Freund, warum tut Ihr das?» Darauf erwiderte der erste: «Wegen der Vorsicht. Denn ich bin einmal im Traum in eine Glasscherbe getreten. So habe ich im Schlaf solche Schmerzen davon empfunden, dass ich um keinen Preis mehr barfuss schlafen möchte.»

Aus dem «Schatzkästlein des Rheinländischen Hausfreundes» (1811)

DER SPITTEL ZU WIEDLISBACH

KARL H. FLATT

Wohl mancher Wandergesell und Tippelbruder im Mittelalter und bis in die Neuzeit hat gesungen, wenn er auf Schusters Rappen die staubigen Strassen des alten Europa zog, sei es auf der Wallfahrt nach Santiago oder Einsiedeln, auf dem Weg von Universität zu Universität, auf der Walz von einem Meister zum andern. Ja, wandern konnten sie damals noch, unbehelligt vom Verkehr und ohne mahnende Uhr im Sack.

Auf den Pässen boten die Hospize, in Wald und Einöde die Klöster und an der Heerstrasse die unzähligen kleinern und grössern Städte Rast und Herberge. Oft lagen sie nicht einmal eine kleine Tagreise von einander entfernt. So auch Wiedlisbach, an der grossen Heerstrasse zwischen Solothurn und Olten, in der Nähe der Klus, nahe den beiden Aarebrücken von Wangen und Aarwangen.

Aber nicht jeder hatte die nötigen Gulden und Batzen in der Geldkatze, um im «Raben» oder «Schlüssel» abzusteigen. Die meisten waren auf Mildtätigkeit angewiesen. Und jene Caritas, die das Mittelalter so schön kennzeich-